



die *Drei*

Zeitschrift für Anthroposophie in Wissenschaft, Kunst und sozialem Leben

Lieber Leser,

wir haben diesen Artikel für Sie kostenlos zum Download verfügbar gemacht. Das aber heißt nicht, dass er uns nichts gekostet hat. Die Kosten, die bei der Erstellung dieses Artikel anfallen, sind bereits bezahlt. Wir wissen aber noch nicht, wie wir in Zukunft diese Kosten bezahlen können. Wenn Sie häufiger bei uns zu Gast sind, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie bei der Finanzierung unserer Arbeit mithelfen.

Dankbar sind wir für jede kleine Spende!

Die wichtigsten Unterstützer unsere Arbeit sind unsere Abonnenten. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, uns durch Ihr Abonnement dauerhaft zu unterstützen? DIE DREI gibt es sowohl [digital](#) als auch in der [klassischen Druckversion](#) im Jahresabonnement. Wer noch nicht ganz sicher ist, kann auch zunächst unser günstiges [Einstiegsabonnement](#) wählen.

Durch Ihr Abonnement oder Ihre Spende tragen Sie dazu bei, dass Sie auch in Zukunft auf unserer Webseite nach interessanten Artikeln suchen können. Dafür möchten wir Ihnen danken!

Wir wünsche Ihnen beim Lesen viele wichtige Gedankenimpulse!

Die Redaktion

Zeitgeschehen

Andreas Neider

»Smart City«

Die total überwachte und gesteuerte Gesellschaft naht

Mit dem Stichwort der »Smart-City« ist die datengesteuerte, total überwachte Stadt der Zukunft gemeint. An ihr wird weltweit auf internationalen Konferenzen gearbeitet. Auch die deutsche Bundesregierung hat unlängst eine »Smart-City-Charta« veröffentlicht, in der die Ziele dieser Totalüberwachung auf smarte Weise beschrieben werden.¹

Was sich wie Science-Fiction und eine Variante der dystopischen Romane von George Orwell und Aldous Huxley anhört, ist längst Realität und wird – von den Bürgern weitgehend unbemerkt – weltweit umgesetzt. In Deutschland weiß man zwar mittlerweile, dass eine digitale Totalüberwachung in China und auch in Indien bereits praktiziert wird, und dass darauf beruhende Belohnungs- und Bestrafungssysteme dort eingeführt wurden. Aber bei uns, im freien Westen? Nein, das ist unmöglich!

Irrtum! Ausgerechnet der grüne Ministerpräsident Winfried Kretschmann gehört zu den Vorkämpfern der »Smart City« und setzt sich in Partnerschaft mit dem indischen Bundesstaat Maharashtra – in dem die Totalüberwachung bereits gut funktioniert² – für das schnelle Internet mit dem Netzstandard 5G ein.³ Dieser gesundheitlich stark belastende Netzstandard soll insbesondere in Stuttgart bald überall verfügbar sein, weil er die Grundlage für vollautomatisiertes Fahren und eine digitale Totalüberwachung bildet. In Indien muss bereits heute jeder Bürger digital registriert und dadurch mit der Metadatenbank »Aadhaar« verbunden sein. Kritiker sehen darin die digitale Wiederkehr des längst überholt geglaubten Kastensystems.

Kretschmann sagte hierzu im Wortlaut: »Mir wäre auch lieber, wenn es uns gelänge, die Menschen und Firmen im Land rascher mit schnellem Internet und dem neuen Mobilfunkstandard 5G zu versorgen, den man zum autonomen Fahren braucht. Am Geld liegt es nicht, wir können aber derzeit nicht so viel verbauen, wie wir finanzieren könnten. Die Baufirmen sind gerade einfach heillos überlastet. Und was die flächendeckende Versorgung mit 5G betrifft, will ich nicht verschweigen, dass dabei auch auf die Bevölkerung noch einiges zukommen wird. Denn klar ist: wir werden dafür wesentlich mehr Sendemasten benötigen als heute. Da wir Grünen aus der kritischen Bevölkerung kommen, haben wir aber eine große Erfahrung damit, die Menschen mitzunehmen. Insofern bin ich sicher, dass wir bei der digitalen Infrastruktur den Anschluss schaffen werden.«⁴

Was ist nun an der »Smart-City« so problematisch? Was streben Politiker wie Kretschmann damit an? An erster Stelle steht, wie bei allen digitalen Konzepten, die Effektivität. In der erwähnten »Smart City Charta« heißt es: »Super resource-efficient society: Eine Gesellschaft, in der kein Gebäude leer steht, sondern die ganze Zeit optimal genutzt wird. Auch fahren keine

Autos mehr leer. Neue Geräte und Maschinen generieren ihre eigene Energie. Für diejenigen, die an Energy Harvesting Sensoren arbeiten, erscheint die Diskussion über zentralisierte, große Kraftwerke sinnlos. Post-choice society: Künstliche Intelligenz ersetzt Wahl: Wir müssen uns nie entscheiden, einen bestimmten Bus oder Zug zu nehmen, sondern bekommen den schnellsten Weg von A nach B. Wir werden auch nie unsere Schlüssel, Geldbeutel oder Uhren vergessen. Post-market society: Im Grunde genommen sind Märkte Informationssysteme, die Ressourcen zuteilen. Als Informationssystem funktioniert ein Markt jedoch sehr einfach. Er übermittelt nur, dass eine Person dies oder das gekauft hat; wir wissen aber nicht warum. Künftig können Sensoren uns bessere Daten als Märkte liefern.«⁵ Es sollen also sämtliche Daten des Konsums, zugleich aber alle ortsbezogenen und alle personenbezogenen Daten den Wirtschaftsunternehmen und der politischen Verwaltung zugänglich gemacht werden. Unklar bleibt, wer außer dem Staat und den Unternehmen sonst noch Zugriff auf die sensiblen Informationen haben wird.

Reduktion zum Konsumenten

Aufgrund seiner totalitaristischen Struktur wurde dieses Konzept von der Initiative ›digitalcourage‹⁶ mit dem ›Big-Brother-Award‹ 2018 ausgezeichnet. In der Begründung heißt es: »Das ›Smart City‹-Konzept propagiert die ›Safe City‹: die mit Sensoren gepflasterte, total überwachte, ferngesteuerte und kommerzialisierte Stadt. ›Smart Cities‹ reduzieren Bürger auf ihre Eigenschaft als Konsumenten, machen Konsumenten zu datenliefernden Objekten und unsere Demokratie zu einer privatisierten Dienstleistung. Eine ›Smart City‹ ist die perfekte Verbindung des totalitären Überwachungsstaates aus George Orwells ›1984‹ und den normierten, nur scheinbar freien Konsumenten in Aldous Huxleys ›Schöne Neue Welt‹. Der Begriff ›Smart City‹ ist eine schillernd-bunte Wundertüte – er verspricht allen das, was sie hören wollen: Innovation und modernes Stadtmarketing, effiziente Verwaltung und Bürgerbeteiligung, Nachhaltig-

keit und Klimaschutz, Sicherheit und Bequemlichkeit, für Autos grüne Welle und immer einen freien Parkplatz. [...] Als große Errungenschaft für eine ›Smart City‹ wird zum Beispiel ein neuer Typ Straßenlaterne angepriesen. Die leuchtet nicht nur, sondern enthält auch gleich Videoüberwachung, Fußgänger-Erkennung, Kfz-Kennzeichenleser, Umweltsensoren, ein Mikrofon mit Schuss-Detektor und einen Location-Beacon zum Erfassen der Position. Stellen wir uns dies noch kombiniert mit WLAN vor, mit dem die Position von Smartphones ermittelt werden kann, Gesichtserkennung und Bewegungsanalyse, dann ist klar: Wenn diese Technik in unsere Stadt kommt, werden wir keinen Schritt mehr unbeobachtet tun.«⁷

Und natürlich haben auch Bildungspolitiker diesen Trend längst erkannt und setzen daher zunehmend auf »digitale Bildung«, was nichts anderes heißt, als unsere Kinder auf die digitale Totalsteuerung vorzubereiten. So verwundert es auch nicht, dass die Plattform ›Digitalisierung in Bildung und Wissenschaft‹ unter Leitung des Bundeswissenschaftsministeriums fast ausschließlich aus Topmanagern der Telekom, von Bitkom, VW, Microsoft und SAP besteht. Ganz offen wird die Steuerung der Bildung von der Bundesregierung an Industrievertreter übergeben. Schulbücher und Lehrkräfte werden durch Smartphones, Tablets und WLAN ersetzt, das »eLearning« in der geplanten »Lernfabrik 4.0« wird von Algorithmen gesteuert. Und so werden die Schüler durch die Schule daran gewöhnt, einer Computerstimme als unfehlbarer Instanz zu folgen.⁸

Nicht umsonst hat die von Michaela Glöckler ins Leben gerufene europaweite Bildungsinitiative ELIANT in diesem Jahr zu einer Petition gegen die zwangsweise digitalisierte Schule aufgerufen, mit der das Recht auf bildschirmfreies, d.h. nicht datenüberwachtes und durch das Internet gesteuertes Lernen gefordert wird.⁹ Wer der Datensteuerung und Überwachung also etwas entgegenzusetzen möchte, sollte sich dieser aktuellen Petition unbedingt anschließen. Denn noch besteht die Möglichkeit, die Datenüberwachung zumindest aus unseren Kindergärten und Schulen herauszuhalten.

Post-voting-society

Dass aber das »schnelle Internet« nur dazu dienen soll, das Streaming von Musik oder Videos zu beschleunigen, kann mit gutem Recht als eine Illusion bezeichnet werden. Denn »schnelles Internet« bedeutet nichts anderes, als dass die digitale Totalüberwachung endgültig Realität werden kann. Hierzu bemerkte Adrian Lobe in der ›Süddeutschen Zeitung‹: »Das Bedrohliche an dieser algorithmischen Regulierung ist nicht nur die Subtilität der Steuerung, die sich irgendwo in den opaken Maschinenräumen privater Konzerne abspielt, sondern, dass ein techno-autoritärer Politikmodus installiert wird und die Masse als politphysikalische Größe wiederkehrt. Nur was Datenmasse hat, hat im politischen Diskurs Gewicht. Die Technikvisionäre denken Politik von der Kybernetik her: Es geht darum, ›Störungen‹ zu vermeiden und das System im Gleichgewicht zu halten. Der chinesische Suchmaschinenriese ›Baidu‹ hat einen Algorithmus entwickelt, der anhand von Sucheingaben bis zu drei Stunden im Voraus vorhersagen kann, wo sich eine Menschenansammlung (›kritische Masse‹) bilden wird. Hier wird der Programmcode zu einer präventiven Politikvermeidung.«¹⁰

In der »Smart City Charta« heißt es daher folgerichtig: »Post-voting-society: Da wir genau wis-

sen, was Leute tun und möchten, gibt es weniger Bedarf an Wahlen, Mehrheitsfindungen oder Abstimmungen. Verhaltensbezogene Daten können Demokratie als das gesellschaftliche Feedbacksystem ersetzen.«¹¹

Gesichtserkennung im öffentlichen Raum, ein entscheidender Schritt zur totalen Überwachung, ist in Deutschland übrigens heute schon Realität: »Seit August 2017 überwachen als intelligent bezeichnete Kameras das Berliner Südkreuz, angeblich im Testversuch. Unabhängig von den Ergebnissen stand für den damaligen Innenminister Thomas de Mazière fest, die Gesichtserkennung solle bundesweit auf möglichst viele Standorte ausgeweitet werden. Sein Nachfolger Horst Seehofer bekräftigte diesen Kurs. Auch Baden-Württemberg ist betroffen: Ab 2019 sollen 71 smarte Kameras für Sicherheit im Mannheimer Hauptbahnhof sorgen.«¹²

In Australien hat man übrigens soeben verhindert, dass der staatlich kontrollierte chinesische Konzern Huawei mit dem Ausbau des 5G-Netzes beauftragt wurde, denn man befürchtet, dass China dieses Netz kontrollieren und überwachen könnte. In Europa hingegen hat Huawei bereits das gesamte 5G-Netz fest in der Hand. Die damit verbundene Macht könnte von den Chinesen in Zukunft auch als politisches Druckmittel benutzt werden.¹³

Noch Fragen?

1 www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/Sonderveroeffentlichungen/2017/smart-city-charta-dl.pdf

2 www.kontextwochenzeitung.de/ueberm-kesselrand/382/digitale-dystopie-5240.html

3 www.bosch-presse.de/pressportal/de/de/hoherbesuch-ministerpraesident-kretschmann-bei-bosch-in-indien-86528.html

4 www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.kretschmann-zum-wandel-der-autobranche-wir-duerfen-uns-nicht-abhaengen-lassen.772dd75d-8d84-42d2-9151-8c8336921555.html

5 Vgl. Anm. 1, a.a.O., S. 43.

6 Vgl. <https://digitalcourage.de/>

7 <https://bigbrotherawards.de/2018/pr-marketing-smart-city>

8 Vgl. www.kontextwochenzeitung.de/debatte/374/glaesern-ist-smart-5122.html#tx-tc-cts-atx_news_

domain_model_news_5122

9 <https://eliant.eu/aktuelles/petition-2018-fuer-einrecht-auf-bildschirmfreie-kitas-kindergaerten-und-grundschulen/> Diese Petition für das Recht auf bildschirmfreies Lernen wird aktuell europaweit verbreitet und ist nicht zu verwechseln mit der letztjährigen Petition gegen die digitale Kita.

10 Adrian Lobe: »Die Gesellschaft der Metadaten«, in ›Süddeutsche Zeitung‹ vom 31. Juli 2018. – www.sueddeutsche.de/digital/philosophie-die-gesellschaft-der-metadaten-1.4070474

11 Vgl. Anm. 1, a.a.O., S. 43.

12 Vgl. Anm. 2.

13 Vgl. Marlies Eder: »5G-Netz: Angst vor Chinas Tech-Herrschaft«, in ›Die Presse‹ vom 24. August 2018. – https://diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/5484768/5GNetz_Angst-vor-Chinas-TechHerrschaft?